



**Mitten im Flockenzauber.  
Der Himmel kommt  
auf die Erde.**

## Die Hirten also

Sie sind die Ersten, die im Lukasevangelium zur Krippe kommen. Sie werden sogar von Engeln aufgeweckt und dazu gedrängt. Warum aber kommen Engel ausgerechnet zu den Hirten? Da gäbe es doch sicher würdigere Kandidaten. Wissen die Engel nicht, dass Hirten stinkende Gesellen sind, am Rande der Gesellschaft lebend?

Doch sie wissen es. Die ersten Adressaten und die ersten Zeugen sind Menschen aus der Unterschicht. Damals wie heute ist das eine unerhörte Erfahrung: Gottes Programm richtet sich zwar auch an die soziale Oberschicht, aber vor allem an die Unterschicht - diese Leute dürfen sich zum ersten Mal überhaupt direkt angesprochen fühlen von der Liebe Gottes. Und Jesu Leben wird sich auch an diese Menschen richten.

So sind nicht nur die Chefetagen, Professorinnen, Beamten oder Politikerinnen eingeladen, Weihnachten mit seiner Botschaft von der Gnade Gottes zu feiern, sondern auch die einfachen Leute. Hirten also.



*Ihr Armin Haiderer  
Präsident der Katholischen Aktion  
der Diözese St. Pölten*

## Bitte warten!!!

Keine Stärke unserer Zeit,  
eher ein geduldloses Ärgernis.

In freudiger Erwartung  
guter Hoffnung sein,  
ohne Angst und Kontrolle  
nur vertrauensvoll annehmen,  
was da kommen mag – eine große Kunst!

Ein Kind neun Monate tragen,  
es reifen lassen, nähren,  
nicht ungeduldig und gestresst die Geburt  
planen ...

Gott lässt sich nicht herbeiplanen,  
auch nicht zu Weihnachten.  
Geschenke vielleicht schon,  
aber um IHN zu erleben,  
müssen wir warten lernen,  
geduldig sein und jeden Tag erwarten können,  
dass etwas reift in uns, heranwächst und ge-  
nährt wird, durch Vertrauen und Glauben.

Bis zum großen Tag seiner Geburt, heute,  
wenn der Glaube Früchte bringt.  
ER ist da und bleibt da!  
Wir sind nicht mehr allein!  
Und ab jetzt wird alles anders ...

*Sandra Haiderer*

## Vorschläge für den Heiligen Abend zu Hause:

Wir versammeln uns um den  
geschmückten Weihnachtsbaum.  
Wir stellen das Friedenslicht aus  
Bethlehem zur Krippe.  
Wir singen einige Lieder.  
Ein Familienmitglied liest das  
Weihnachtsevangelium vor.

Gemeinsam beten wir das Vater Unser.  
Wir wünschen einander ein frohes Fest und  
beschenken uns.  
Anschließend essen wir miteinander  
am festlich gedeckten Tisch.  
Später gehen wir gemeinsam zur Christmette.

# Das Weihnachtsevangelium

nach Lukas 2,1-14

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.

Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade.

## Vater Unser



Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot  
gib uns heute.  
Und vergib uns unsere  
Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht  
in Versuchung,  
sondern erlöse uns  
von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und  
die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

## Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Alles schläft, einsam wacht  
nur das traute, heilige Paar.  
Holder Knab im lockigen Haar:  
Schlafe in himmlischer Ruh!  
Schlafe in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Gottes Sohn, o wie lacht  
Lieb aus deinem göttlichen Mund,  
da uns schlägt die rettende Stund:  
Jesus in deiner Geburt! Jesus, in deiner Geburt!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Hirten erst kundgemacht;  
durch der Engel Halleluja  
tönt es laut bei ferne und nah:  
Jesus, der Retter ist da!  
Jesus, der Retter ist da!

T: Josef Mohr 1818 (Urfassung)

# Das Hirtenlied

Es war einmal ein alter Hirte, der die Nacht liebte und um den Lauf der Gestirne wusste. Auf seinen Stock gestützt, den Blick zu den Sternen erhoben, stand der Hirte auf dem Felde.

„ER wird kommen!“ sagte er.

„Wann wird ER kommen?“ fragte der Enkel.

„Bald!“

Die anderen Hirten lachten. „Bald!“ höhnten sie. „Das sagst du nun seit Jahren!“

Nur der Zweifel, der in den Augen des Enkels aufflackerte, betrückte ihn. Wer sollte, wenn er starb, die Weissagungen der Propheten weitertragen? Wenn ER doch bald käme! Sein Herz war voller Erwartung.

„Wird ER eine goldene Krone tragen?“ unterbrach der Enkel seine Gedanken.

„Ja!“ „Und ein silbernes Schwert?“

„Ja!“ „Und einen purpurnen Mantel?“

„Ja! Ja!“

Der Enkel war zufrieden. Der Junge saß auf einem Stein und spielte auf seiner Flöte.

Der Alte lauschte. Der Junge spielte von Mal zu Mal schöner, reiner. Er übte am Morgen und am Abend, Tag für Tag. Er wollte bereit sein, wenn der König kam. Keiner spielte so wie er.

„Würdest du auch für einen König ohne Krone, ohne Schwert, ohne Purpurmantel spielen?“ fragte der Alte.

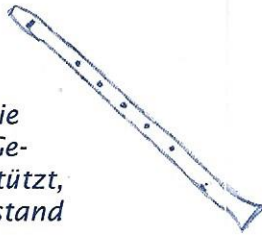
„Nein!“ sagte der Enkel.

Wie sollte ein König ohne Krone, ohne Schwert, ohne Purpurmantel ihn für sein Lied beschenken? Mit Gold und mit Silber!

Er würde ihn reich machen, und die andern würden staunen, ihn beneiden.

Der alte Hirte war traurig. Ach, warum versprach er dem Enkel, was er selbst nicht glaubte!

**Wie würde ER denn kommen?** Auf Wolken aus dem Himmel? Aus der Ewigkeit? Als Kind? Arm oder reich? Bestimmt ohne Krone,



ohne Schwert, ohne Purpurmantel – und doch mächtiger als alle anderen Könige. Wie sollte er das dem Enkel begreiflich machen?

Eines Nachts standen die Zeichen am Himmel, nach denen der Großvater Ausschau gehalten hatte. Die Sterne leuchteten heller als sonst. Über der Stadt Bethlehem stand ein großer Stern. Und dann erschienen die Engel und sagten: „Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Heiland geboren!“

Der Junge lief voraus, dem Licht entgegen. Unter dem Fell auf seiner Brust spürte er die Flöte. Er lief so schnell er konnte. Da stand er als erster und starrte auf das Kind. Es lag in Windeln gewickelt in einer Krippe. Ein Mann und eine Frau betrachteten es froh. Die andern Hirten, die ihn eingeholt hatten, fielen vor dem Kind auf die Knie. Der Großvater betete es an. War das nun der König, den er ihm versprochen hatte? Nein, das musste ein Irrtum sein. Nie würde er hier sein Lied spielen. Er drehte sich um, enttäuscht, von Trotz erfüllt. Er trat in die Nacht hinaus. Er sah weder den offenen Himmel noch die Engel, die über dem Stall schwebten. Aber dann hörte er das Kind weinen. Er wollte es nicht hören. Er hielt sich die Ohren zu, lief weiter. Doch das Weinen verfolgte ihn, ging ihm zu Herzen, zog ihn zurück zur Krippe. Da stand er zum zweiten Mal. Er sah, wie Maria und Joseph und auch die Hirten erschrocken das weinende Kind zu trösten versuchten.

Vergeblich! Was fehlte ihm nur? Da konnte er nicht anders.

Er zog die Flöte aus dem Fell und spielte sein Lied. Das Kind wurde still.

Der letzte leise Schluchzer in seiner Kehle verstummte. Es schaute den Jungen an und lächelte. Da wurde er froh und spürte, wie das Lächeln ihn reicher machte als Gold und Silber.



# Alle Jahre wieder

1. Al - le Jah - re wie - der  
2. Kehrt mit sei - nem Sei - gen  
3. Ist auch mir zur Sei - te

Hm G D A D G D  
kommt das Chris - tus - kind auf die Er - de  
ein in je - des Haus, geht auf al - len  
still und un - er - kannt, dass es treu mich

G A7 D  
nie - der, wo wir Men - schen sind.  
We - gen mit uns ein und aus.  
lei - te mit der lie - ben Hand.

## Telefonseelsorge Notruf 142

Wenn Sie einsam sind: Aussprechen hilft.  
Kostenlos – rund um die Uhr – vertraulich



**KATHOLISCHE AKTION**  
der Diözese St. Pölten

Kath. Jungschar - Kath. Jugend - Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung -  
Kath. Frauenbewegung - Kath. Männerbewegung - Kath. Akademiker/innenverband -  
Diözesan Sport Gemeinschaft

**Miteinander als Christinnen und Christen unterwegs**

[Http://www.ka-stpoelten.at](http://www.ka-stpoelten.at), Tel. 02742/324-3371, Klostersgasse 15, 3100 St. Pölten

Finanziert aus den Mitteln des Kirchenbeitrags. F.d.l.v.: Axel Isenbart  
Titelbild: Isabella Isenbart; Gestaltung: Andreas Reichebner; Druck: Dockner  
druck&medien GmbH; gedruckt auf: Desistar, holzfreies Naturpapier, mehrfach  
ausgezeichnetes Umweltpapier.